

CONCERT-DIRECTION
HERMANN WOLFF, BERLIN.

20 Pfg.

Grosser Saal der Königl. Hochschule für Musik

Fasanenstrasse 1.

Montag, den 5. Februar 1906, Abends 8 Uhr

CONCERT

des

Berliner

Lehrerinnen-Gesangvereins

(Dirigent: Max Werner)

unter Mitwirkung der Damen Fräulein
Klara Erler (Sopran), Fräulein **Agnes
Leydhecker** (Alt), sowie der Herren
Kgl. Kammermusiker **Max Salzwedel**
(Violine) und **Otto Bake** (Klavier).



CONCERT-FLÜGEL: IBACH.

Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.

Eintrittskarten zu 4, 3, 2 u. 1 Mark
sind in der Hofmusikalienhandlung von Ed. Bote & G. Bock, Leipzigerstrasse 37,
bei Wertheim, Leipzigerstrasse, sowie Abends an der Kasse zu haben.

PROGRAMM

1. Der 130. Psalm für Frauenchor und Solo
mit Begleitung, op. 29 *Friedrich Kiel*
2. a) Romanze in G-dur } für Violine
b) Romanze in F-dur } mit Klavierbegleitung . . . *L. v. Beethoven*
Herr Kgl. Kammermusiker **Max Salzwedel.**
3. Frauenchor mit Altsolo aus der Oper
„Mataswintha“ *Xaver Scharwenka*
Solo: Fräulein **Agnes Leydhecker.**
4. Lieder:
 - a) Es muss was Wunderbares sein . . . *Franz Ries*
 - b) Die Bekehrte *Ignaz Brüll*
 - c) Gretel *Hans Pfitzner*Fräulein **Klara Erler.**
5. Waldeinsamkeit op. 31 für dreist. Frauenchor *Ludwig Thuille*
6. a) „Wir lasen ja Alle zur Zeit, da wir klein“ }
b) „Hier sind Flöten, Violinen“ } *Christian Sinding*
für dreistimmigen Frauenchor mit Solo
Solo: Fräulein **Klara Erler.**
————— 10 Minuten Pause. —————
7. Elfenlied, für Frauenchor, Sopransolo und
Begleitung *Hugo Wolf*
Solo: Fräulein **Klara Erler.**
8. Lieder:
 - a) Lied des Hirten aus „Tell“ *Robert Kahn*
 - b) Schlaflied *Gustav Kulenkampff*
 - c) Wanderers Nachtlied }
d) Die wandelnde Glocke } *Arnold Mendelssohn*Fräulein **Agnes Leydhecker.**
9. „Hell ist die Stätte der Ruh“, op. 22, für
vierstimmigen Frauenchor *Ludwig Hess*
===== Erste Aufführung. =====
10. a) Notturmo } für Violine *F. Chopin-Sarasate*
b) Mazurka } mit Klavierbegleitung *A. Zarzycki*
Herr Kgl. Kammermusiker **Max Salzwedel.**
11. Zwei Chorduette:
 - a) Fang mein süßes Herzenskindchen . . *Ernst Frank*
 - b) Mailied *Robert Schumann*
12. Das arme Minnerlein, op. 23, für drei-
stimmigen Frauenchor *Jan Gall*



Gesangs-Texte.

1. Der 130. Psalm.

Friedrich Kiel.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir, Herr, höre meine Stimme, lass Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. So Du Sünde zurechnen willst, Herr, wer wird bestehen? Denn bei Dir ist die Vergebung, dass man Dich fürchte; ich barre des Herrn, von einer Morgenwache bis zu der andern. Und Du wirst mich erlösen, Amen.

3. Frauenchor mit Alt-Solo aus „Mataswintha“.

Xaver Scharwenka.

Holde Blüten, blühende Lust,
Atmet Wonne heisser Brust!
Mit des Glücks geheimer Stunde
Seid in lieblich heiterm Bunde.
Bräutlich geschmückt,
Selig entzückt,
Holde Herrin, sei gepriesen!
Glück ist über Nacht genaht,
Sonnig lacht es deinem Pfad.
Glühende Rosen, reine Lilien,
Bräutlicher Kammer würzet die Luft,
Hauchet der Nacht balsamischen Duft!
Hört ihr der Glocken frohen Klang,
Der Freude rauschenden Gesang?
Sie sind vereint zu dieser Frist.
Mehr noch der Blumen streuet aus,
Schmücket das Lager, schmücket das
Holde Blüten, blühende Lust, [Haus.
Atmet Wonne heisser Brust!
Mit des Glücks geheimer Stunde
Seid in lieblich heiterm Bunde.
Bräutlich geschmückt,
Selig entzückt,
Holde Herrin, sei gepriesen!
Glück ist über Nacht genaht,

Sonnig lacht es deinem Pfad.
Glühende Rosen, reine Lilien,
Bräutlicher Kammer würzet die Luft,
Hauchet der Nacht balsamischen Duft!
Aus der fernen Sonnenheimat
Wohlgerüche seltner Art
Hab' ich zu der Liebesfeier,
Treuer Hoffnung voll, gespart.
Für dich sei's verschwendet,
Dir sei's gespendet,
Holde Herrin voller Güte,
Lieblich goldenes Gemüte.
Holde Blüten, blühende Lust,
Atmet Wonne heisser Brust!
Mit des Glücks geheimer Stunde
Seid in lieblich heiterm Bunde.
Bräutlich geschmückt,
Selig entzückt,
Holde Herrin, sei gepriesen,
Glück ist über Nacht genaht,
Sonnig lacht es deinem Pfad.
Glühende Rosen, reine Lilien,
Bräutlicher Kammer würzet die Luft,
Hauchet der Nacht balsamischen Duft!

4. a) Es muss was Wunderbares sein.

Franz Ries.

Es muss was Wunderbares sein
Um's Lieben zweier Seelen,
Sich schliessen ganz einander ein,
Sich nie ein Wort verhehlen!

Und Freud' und Leid und Glück und Not
So mit einander tragen,
Vom ersten Kuss bis in den Tod
Sich nur von Liebe sagen!

4. b) **Die Bekehrte.**

Ignaz Brüll.

Bei dem Glanz der Abendröte
Ging ich still den Wald entlang;
Damon sass und blies die Flöte,
Dass es von den Felsen klang:
So la la etc.

Und er zog mich zu sich nieder,
Küsste mich so hold, so süß!
Und ich sagte: „Blase wieder!“
Und der gute Junge blies:
So la la etc.

Meine Ruh' ist nun verloren,
Meine Freude flog davon,
Und ich hör' vor meinen Ohren
Immer nur den alten Ton:
So la la etc. Goethe.

4. c) **Gretel.**

H. Pfitzner.

Vor der Tür im Sonnenscheine,
Wo das Kätzchen sonst liegt,
Steht die Gretel ganz alleine,
Und die Gretel ist vergnügt,
Hört die Frühglocken klingen,
Wie so lustig das geht,
Wenn die Schulmädchen singen:
„Wenn's Mailüfterl weht.“

Und es dauert kaum ein Weilchen,
Da springt sie zurück,
Vorn im Knopfloch lauter Veilchen,
In den Augen lauter Glück.
Drückt die Klinke verstoßen,
Steckt das Köpfchen durch den Spalt:
Lieber Hans, ich will Dich holen,
Kommst Du mit in den Wald?

Vor der Tür ganz in Sinnen
Steht die Gretel und lacht:
Was der Hans jetzt da drinnen
Im Zimmer wohl macht?
Und im Tripp trapp die paar Stufen,
Und sie holt sich den Hut,
Ihren Hans will sie rufen,
Denn dem Hans ist sie gut.

Weit fort aus den Gassen,
Dummer Junge, sag' ja!
Und der Hans kann's nicht lassen,
Und der Hans ruft: Hurra!
Küsst die Gretel auf die beiden
Roten Lippen im Nu;
Und die Gretel will's nicht leiden,
Und sie kichert: Ach Du!

Bussc.

5. **Waldeinsamkeit.**

Ludwig Thuille.

Waldeinsamkeit!
Du grünes Revier,
Wie liegt so weit
Die Welt von hier!

Schlaf nur, wie bald
Kommt der Abend schön,
Durch den stillen Wald
Die Quellen geh'n.

Die Mutter Gottes wacht;
Mit ihrem Sternkleid
Bedeckt sie dich sacht
In der Waldeinsamkeit,
Gute Nacht, gute Nacht!

J. v. Eichendorff.

6. a) **Wir lasen ja Alle zur Zeit, da wir klein. Chr. Sinding.**

Wir lasen ja Alle zur Zeit, da wir klein,
Von dem Land in der lockenden Ferne.
Es schwamm dort als Insel im Aether allein,
Mit Kirchen, Palästen, mit Hald' und Hain,
Doch Keiner konnte es holen ein,
Ob's wollten auch Alle so gerne!
Wenn mit schwellenden Segeln im hohen Mast
Wir eilten ihm zu, weil wir glaubten, es rast'
Dort in der lockenden Ferne,
Dann war es nur Nebel, verschwindend in Hast.
Es erleicht wie erlöschende Sterne.

Holger Drachmann.

6. b) **Hier sind Flöten, Violinen.**

Chr. Sinding.

Hier sind Flöten, Violinen,
Fröhlichkeit und Lust erbrause;
Der so gern macht saure Mienen,
Mache sie, wenn er zu Hause!

F. Rückert.

7. **Elfenlied.**

Hugo Wolf.

Bunte Schlangen zweigezüngt,
Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euer Gift nicht bringt
In der Königin Revier.
Eia popeia! Eia popeia!
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei!
Nun, gute Nacht, mit Eia popei!
Schwarze Käfer, uns umgebt

Nicht mit Summen, macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt,
Webt an einem andern Ort.
Nachtigall, mit Melodei
Sing' in unser Eia popei!
Eia popeia, Eia popeia.
Dass kein Spruch, kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei!
Nun, gute Nacht, mit Eia popei!

Aus Shakespeares Sommernachtstraum.

8. a) **Lied des Hirten.**

Robert Kahn.

Ihr Matten, lebt wohl!
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.
Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Brünlein fließen im lieblichen Mai.
Ihr Matten, lebt wohl!
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.

Schiller.

8. b) **Schlaflied.**

Gustav Kulenkampf.

Ruhe, Süßliebchen, in Schatten
Der grünen, dämmernden Nacht,
Es säuselt das Gras auf den Matten,
Es fächelt und kühlt dich der Schatten,
Und treue Liebe wacht.
Schlafe, schlaf' ein
Im dämmernden Schein,
Ich will dein Wächter sein.

Schweigt, ihr versteckten Gesänge,
Und stört nicht die süsseste Ruh',
Es lauscht der Vögel Gedränge,
Es ruhen die lauten Gesänge,
Schliess', Liebchen, die Augen zu.
Schlafe, schlaf' ein im dämmernden Schein,
Ich will dein Wächter sein,
Schlaf', schlaf' ein.

L. Tieck.

8. c) **Wanderers Nachtlied.**

Arnold Mendelssohn.

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,

Ach, ich bin des Treibens müde.
Was soll all' der Schmerz und Lust!
Süsser Friede,
Komm', ach komm' in meine Brust.

Goethe.

8. d) **Die wandelnde Glocke.**

Es war ein Kind, das wollte nie
Zur Kirche sich bequemen,
Und Sonntags fand es stets ein Wie,
Den Weg ins Feld zu nehmen.
Die Mutter sprach: die Glocke tönt,
Und so ist dir's befohlen,
Und hast du dich nicht hingewöhnt,
Sie kommt und wird dich holen.
Das Kind, das denkt, die Glocke hängt
Da droben auf dem Stuhle.
Schon hat's den Weg ins Feld gelenkt,
Als lief' es aus der Schule.
Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr,
Die Mutter hat gefackelt;

Arnold Mendelssohn.

Doch welch ein Schrecken, hinterher
Die Glocke kommt gewackelt.
Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum;
Das arme Kind im Schrecken,
Es läuft, es kommt, als wie im Traum,
Die Glocke wird es decken.
Doch nimmt es richtig seinen Husch,
Und mit gewandter Schnelle
Eilt es durch Anger, Feld und Busch
Zur Kirche, zur Kapelle.
Und jeden Sonn- und Feiertag
Gedenkt es an den Schaden,
Lässt durch den ersten Glockenschlag
Nicht in Person sich laden. Goethe.

9. **Hell ist die Stätte der Ruh.**

Hell ist die Stätte der Ruh.
Nie zu den Seligen schwang
Holdere Seele als du
Auf sich vom irdischen Zwang;
Göttlich ist nun der Empfang.
Göttlich schon lebstest du hier;
Schweige, du Klagegesang!
Wisset, ihr Gott ist mit ihr!

Ludwig Hess.

Decke der Rasen dich leicht,
Grün mit smaragdener Zier!
Schatten der Trauer entweicht,
Wo wir erzählen von dir.
Spriesst in dem stillen Revier,
Blumen, verhüllet sie dicht!
Fort die Zypressen!
Weint um die Seligen nicht! Byron.

11. a) **Fang mein süßes Herzenskindchen.** **Ernst Frank.**

Fang, mein süßes Herzenskindchen,
Mit dem roten Zuckermündchen,
Mit den Aeuglein hell und klar,
Mit dem weichen Lockenhaar.
Sieh, ich brech dir Knospen ab,
Werfe Rosen auf dich herab.
Fang, mein süßes Herzenskindchen,
Mit dem roten Zuckermündchen,
Sieh, ich brech die Knospen ab,
Werfe Rosen auf dich herab!

Sei mit dir der Mutter Segen,
Leite dich auf allen Wegen,
Möge stets, mein Kindelcin,
Dir das Glück gewogen sein.
Send' es dir ein heißes Loos,
Werf es Rosen dir in den Schooss.
Fang, mein süßes Herzenskindchen,
Mit dem roten Zuckermündchen,
Sieh, ich brech dir Knospen ab,
Werfe Rosen auf dich herab!

Kate Greenaway.

11. b) **Mailed.**

Pflücket Rosen, um das Haar
Schön damit zu kränzen,
Reihe dich, o junge Schar,
Dann zu frohen Tänzen.

Freuet euch, so lang der Mai
Und der Sommer währet,
Nur zu bald sind sie vorbei,
Und der Winter kehret.

R. Schumann.

Lange müsst ihr dann auf's Neu
Bei der Lampe sitzen,
Und bei ew'gem Einerlei
Saurer Arbeit schwitzen.

Pflücket Rosen, um das Haar
Schön damit zu kränzen,
Reihe dich, o junge Schar,
Dann zu frohen Tänzen.

Wilfried von der Neun.

12. Das arme Minnerlein.

Jan Gall.

Es war ein armes Minnerlein
Im Herzen sterbenskrank,
Ihm bot die Allerliebste sein
Nicht Gruss noch Habedank,
Sie war so hart wie Kieselstein
Und wollt' ihn nicht versteh'n.
O weh! du armes Minnerlein,
Nun kannst du betteln geh'n.

Er schlich betrübt von Haus zu Haus,
Ach, dass sich Gott erbarm'!
Kommt denn kein schönes Kind heraus
Und nimmt mich in den Arm?
Da klopft es leis' an's Fensterlein
Und winkt ihm mit der Hand.
Schau, schau! du kluges Minnerlein,
Mägdlein giebt's mehr im Land.

Die Zweite Gruss und Kuss ihm bot,
Die Erste hört's mit Gram
Und weinte sich die Aeuglein rot,
Bis dass er wiederkam.
Nun wusst' er nicht mehr aus und ein,
Welch' ihm die Liebste sei.
Juehhe! du lustig Minnerlein,
Jetzt hast du ihrer zwei.

Jul. Wolf.

